

Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen

Militärregierung Deutschland — US-Zone.

„Verbotene Rechtsgeschäfte und Tätigkeiten“ Verordnung Nr. 17 v. 2. 9. 1947.

Brit. Zone.

„Forderungen für Güter, Leistungen usw. für Besatzungsdienststellen“. Anordnung 07/07/05 (FIN) v. 22. 9. 1947 sowie Ergänzung v. 8. 10. 1947, (Alle Rechnungen und Belege in Deutsch und Englisch und vom Preisamt bestätigt.)

Sowjet-Zone.

„Preise für mitteldeutsche und ostelbische Braunkohlenbriketts“ (Braunkohlenbriketts im Landabsatz RM 15.80/t ab Werk; Gasgeneratorbriketts RM 22.—/t frei Empfangsstation; Feinkornbriketts RM 24.—/t frei Empfangsstation). Preisverordnung Nr. 43 v. 26. 7. 1947.

Verwaltungsamt für Wirtschaft.

„Exportlieferungen nach Uebersee“ (Übergangsregelung von Transportfragen.) RdErl. v. 21. 7. 1947, Ergänzung B.

„Ausnahmegenehmigungen und Preisfestsetzungen mit rückwirkender Kraft“. RdErl. v. 9. 9. 1947.

„Preisberichterstattung“. (Neue Formblätter ab 1. 10. 1947. Alle Erhöhungen sowie abgelaufenen Ausnahmegenehmigungen meldepflichtig.) RdErl. 20/47 v. 10. 9. 1947.

„Preisfestsetzung für Sprengung mit flüsigem Sauerstoff“. Anordnung PR Nr. 23/47 v. 29. 3. 1947.

„Höchstpreise für eingeführte DDT-Präparate“. (DDT Pure RM 540/dz, DDT Powder 10%ig RM 125/dz.) Anordnung PR 27/47 v. 12. 4. 1947.

„Preis für eingeführtes Penicillin in Tabletten.“ (RM 48.— für 1 Million Einheiten, in Tabletten zu je 10000 OE in Röhrchen.) Anordnung PR 28/47 v. 12. 4. 1947.

„Preise für Bauchspeicheldrüsen und Rinderhypophysen“. Anordnung PR 75/47 v. 14. 8. 1947.

„Verwendung von Nichteisenmetallen im Brit. Besatzungsgebiet“. Anordnung NEM I/47 v. 7. 10. 1947.

„Exportverfahren in den vereinigten Zonen“. Instruktion Nr. 1, Abänderung „E“ der JEIA v. 28. 8. 1947.

„Preise im Interzonenhandel“. Aenderung der Anordnung PR 37/47 v. 15. 9. 1947.

„Höchstpreise für Vanillinzucker“. Ausdehnung der Anordnung PR 47/47 v. 7. 6. 47 auf das amerikanische Besatzungsgebiet. Anordnung PR 47a/47 v. 20. 9. 1947.

„Preise für Baukalk“ (Brit. Zone). Anordnung PR 77/47 v. 18. 8. 1947.

„Preisvorbehaltsklauseln bei langfristigen Lieferungsverträgen“. Anordnung PR 90/47 v. 25. 9. 1947.

„Preisbildung für Blei, Zink und Kupfer“. Erläuterung zur Anordnung v. 21. 12. 1946 sowie PR 39/47 v. 13. 5. 1947 und PR 39a/47 v. 14. 7. 1947. RdErl. v. 6. 10. 1947.

Die Überführung von Bergwerken und Bodenschätzen in das Eigentum des Landes Sachsen wurde unter dem 8. 5. 1947 gesetzlich verkündet. Folgende Unternehmen werden betroffen: die Braunkohlenwerke Berzdorf, Hartau, Mittweida, Leipzig-Dölitz, Thierbaum mit Naßpreßanlage, die Braunkohlengruben Schlagwitzer Grund, Podelwitz, Gottes Segen bei Borna, sowie die Schwerspatgrube Neue Christenbescherung in Großvoigtsberg. (1020)

Wirtschaftsnachrichten

Deutschland

Industriewärmestellen. Da der gegenwärtige Mangel an Brennstoffen nur allmählich zu beheben sein wird, ist es notwendig, aus den zur Verfügung stehenden Kohlenmengen den größtmöglichen Nutzeffekt herauszuholen. Der Erreichung dieses Zweckes sollen die seit Herbst 1946 bestehenden Industriewärmestellen dienen, von denen zunächst 7 in der britischen Zone eingerichtet wurden, während mit der gleichen Einrichtung in der US-Zone jetzt begonnen wird. Eine enge Zusammenarbeit ist vorgesehen mit North German Coal Distribution Office und dem Verein Deutscher Eisenhüttenleute. Als konkrete Aufgabe haben die Industrie-Wärmestellen die wärmewirtschaftliche Untersuchung aller Betriebe mit mindestens 20 t monatlichem Brennstoffbedarf vorzunehmen. Da für die praktische Durchführung die bestehenden technischen Überwachungsvereine mit ihren wärmewirtschaftlichen Abteilungen, das NGCDO mit seinen Feuerungsingenieuren und der Verein Deutscher Eisenhüttenleute mit seiner Wärmestelle eingesetzt werden, können die anfallenden Arbeiten ohne einen großen Stab neuer Kräfte bewältigt werden. Über die bisher geleisteten Arbeiten wurde vor kurzem auf einer energiewirtschaftlichen Tagung in Hannover berichtet, die von der Industriewärmestelle Niedersachsen in Gemeinschaft mit den TÜV und den NGCDO in Hannover abgehalten wurde.

Dr. Jaroschek-Hannover bezifferte den gegenwärtigen Kohlenfehlbetrag in Europa auf rd. 100 Mio. t; das bedeutet die Notwendigkeit einer wesentlich gesteigerten Rohförderung in ganz Europa. Der Export von Ruhrkohle bleibt weiter erforderlich. Da hierfür nur die besten Qualitäten in Frage kommen, wird die deutsche Industrie sich zunächst auf den Verbrauch schwierig zu verheizender Brennstoffe umstellen müssen. Da der Anteil des sogenannten „Leerlaufs“, der Grundverbrauch zur Aufrechterhaltung der Produktion, umso größer ist, je niedriger die Förderzahlen liegen, ist die Sparsamkeit mit Brennstoffen von umso höherer Bedeutung. Jede gesparte Tonne Kohle kommt der Produktion zugute. Bei der Überprüfung der Betriebe soll festgestellt werden, welche Brennstoffe unter Berücksichtigung der besonderen Lagerungs-, Zerkleinerungs- und Förderungsverhältnisse und unter Berücksichtigung der Belastung des Betriebes als technisch und wirtschaftlich tragbar angesehen werden können. Außerdem sollen Kesselhäuser und Wärmeverbraucher in einen guten technischen Zustand versetzt werden, wofür Sonderkontingente zur Verfügung gestellt werden sollen. z. —2157—

Zur Belebung des deutsch-holländischen Handels wurde die Trust Maatschappij voor den Handel met het Buitenland, Amsterdam C, Heerengracht 499, gegründet. Ueber diese Stelle erfolgt die Abwicklung und Finanzierung aller deutsch-holländischen Geschäfte. z. —2121—

Die deutsche Lackfarben-Industrie ist durch Mangel an trocknenden Ölen in ihrer Leistungsfähigkeit sehr eingeschränkt. Die frühere Abhängigkeit von der I.G. verhinderte nach dem BIOS-Final-Report Nr. 628 eine Umstellung auf minderwertige Öle, weil die Lackfabriken früher kein Phthalsäureanhydrid zur Herstellung eigener Alkyde kaufen konnten. Eine wesentliche Hilfe für die Zukunft erhofft man von dem sog. Urethan-Prozeß. Hierbei entstehen durch Reaktion von Di-isocyanaten mit trocknenden Ölen Erzeugnisse, die schneller trocknen und haltbarere Schichten geben als die besten trocknenden Öle. Entsprechend behandelte minderwertige Öle sind z. B. sogar guten Leinölen überlegen und mit guten Alkyden vergleichbar. —W. —2135—

Die Kohlehydrieranlagen der Ostzone sind, lt. „Rhein-Neckar-Zeitung“, in hohem Grade ausgenutzt. Allerdings dient die Erzeugung hauptsächlich Reparationszwecken. Soweit die Treibstoffwerke Kriegsschäden erlitten hätten, seien diese im beschleunigten Tempo beseitigt worden. Die vier Werke der Brabag-Braunkohlen-Benzin AG in Böhlen bei Leipzig, Magdeburg, Zeitz und Schwarzheide, die während des Krieges zusammen über eine Leistungsfähigkeit von rund 1 Mill. t Treibstoff jährlich verfügten, sind wieder fast voll ausgelastet, dagegen ist die erst vor kurzem angelieferte Treibstoffgewinnung in Leuna wieder eingestellt worden. Die Hydrierwerke Pöltz bei Stettin und Blechhammer in Oberschlesien, beide mit einer Jahreskapazität von je 400 000 t sind von der sowjetischen Besatzungsmacht demonitiert worden. Der gesamte deutsche Treibstoffverbrauch betrug 1933 rund 2 Mill. t und 1938 4,6 Mill. t. Ha. —2158—

Die Zellstoffherzeugung in Sachsen hat sich nach Überwindung der Winterschwierigkeiten gebessert, läuft aber noch nicht auf vollen Touren. Die Zahl der beschäftigten Personen bei den maßgebenden Werken war Anfang Juni folgendermaßen:

	Arbeitskräfte, annähernde Zahlen:
Zellstoffwerke des vorm. Hoesch-Konzerns in Pirna und Heidenau b. Dresden	1500
Zellstofffabrik Gröditz vorm. Kübler u. Niethammer in Gröditz bei Riesa	1500
Leonhardt & Söhne in Großen a. d. Mulde (Bez. Zwickau*)	1500
Wiede & Söhne in Trebsen**)	300
Vereinigte Strohstoff-Fabrik Coswig	350
Papier- u. Zellstoff-Fabrik in Weißenborn bei Freiberg	1000
	Ha. —2140—

Glashütte im Lautawerk. Die frühere Aluminiumfabrik Lautawerk in der Niederlausitz wird in eine Glashütte umgewandelt, die von aus der Tschechoslowakei ausgesiedelten Deutschen betrieben werden wird. Eine ähnliche Gründung besteht bereits in Zinna, wo 200 Arbeiter beschäftigt werden. Ha. —2139—

*) Kartonfabrik demonitiert, **) Papierfabrik demonitiert

Unilever zur deutschen Fettlage. Nach einem kürzlich herausgegebenen Bericht des Unilever-Konzerns sind 1946 aus der deutschen Eigenerzeugung für den Verbrauch 200 000 t Butter, 8000 t Schlachtfette und 46 000 t Margarine angefallen, insgesamt also 254 000 t oder 5,9 kg je Kopf der Bevölkerung. Für 1947 wird mit einem Anfall von 182 000 t oder 4,23 kg je Kopf gerechnet, davon 160 000 t Butter und Schlachtfette, und 22 000 t Margarine. Demgegenüber wurden in Deutschland im Jahre 1932 rund 1,5 Mill. t Reinfett aller Art verbraucht, entsprechend 24 kg Reinfett oder 30 kg 80 %-iges Fett — wie Butter oder Margarine — je Kopf der Bevölkerung. Bei einer Bevölkerung von 43 Mill. in den beiden Westzonen würde sich auf dieser Verbrauchsbasis ein jährlicher Fettbedarf von 1,2 Mill. t ergeben. Im Augenblick geht es jedoch um die Erhaltung der Prokopfration von 200 g je Zuteilungsperiode für den Normalverbraucher, wozu die inzwischen genehmigten Importe von 30 000 t Rohöl und 11 000 t Schmalz vielleicht gerade ausreichen werden. — In Anbetracht der katastrophalen Lage hält der Unilever-Konzern einen deutschen Walfang für dringend notwendig. Ausdrücklich werden die Gerüchte dementiert, wonach die Unilever gegen einen deutschen Walfang sei. Diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage und widersprechen darüber hinaus auch jeder wirtschaftlichen Vernunft. Ha. —2161—

Die deutsche Erzeugung von Autoreifen liegt nach einer Mitteilung von Otto A. Friedrich, Hamburg—Harburg, zurzeit bei etwa 40 000 Stck. im Monat.) Ha. —2160—

Die Ausbeutung der Uran-Vorkommen im westlichen Erzgebirge wird nach einer Schweizer Meldung fortlaufend verstärkt. Es gibt gegenwärtig bereits 20 Gruben, die Schächte sind meistens 100—200 m tief, die Schürfungen werden ohne Unterlaß fortgesetzt, so daß mit einer raschen Vermehrung der Schächte gerechnet werden kann. Die technische und organisatorische Leitung wurde in Schneeberg eingerichtet. Der Belegschaftsstand beträgt gegenwärtig etwa 15 000, wird aber vermutlich bald auf 20 000—25 000 steigen, da jeder Schacht etwa 600—1000 Mann braucht. Die Erzeugung soll täglich pro Schacht 5—6 Kisten brauchbare Erze betragen, die sofort nach Rußland abtransportiert werden. z. —2133—

Mineralölerzeugung in Hessen. Die hessische Mineralölproduktion ist durch die technischen Verfahren — Braunkohlen- und Ölschieferschmelzung — dem Umfange nach einzigartig in den Vereinigten Zonen. Sie brachte in t:

1947	Dieselskraftstoff	Heizöl	Vergaserkraftstoff
Januar	420	423	126
Februar	335	644	171
März	430	702	184
April	320	791	149
Mai	458	800	183

Der Monatsdurchschnitt 1946 lag für Dieselskraftstoff bei 400 t, für Heizöl bei 680 t, für Vergaserkraftstoff bei 157 t. Wenn diese Mengen auch gegenüber dem Monatsdurchschnitt 1946 der gleichen Erzeugnisse auf Erölbasis in der britischen Besatzungszone (Dieselskraftstoff 8100 t, Heizöle 6600 t, Vergaserkraftstoff 8200 t) gering erscheinen, so sind sie doch bei der gegenwärtigen Mineralölnknappheit für die örtliche Versorgung von Bedeutung. Dr. Bw. —2122—

1) „Die Welt“ v. 13. 9. 47.

Die gesamte Kaolinförderung in Sachsen-Anhalt wird in den Schlammereibetrieben Salzmünde, Spargau und Morl aufbereitet. Mit Reinkaolin dürfen nur die Länder der Sowjetzone beliefert werden. Von der Salzmünder Erzeugung an Reinkaolin gehen zurzeit etwa 40% an die keramische Industrie, 60% an die Seifen-, Papier-, Gummi-, kosmetische und sonstige chemische Industrie. Die Monatsleistung der Schlammereien beträgt rund 1400 t. Ha. —2147—

Ein neuer Glasofen im Harz mit einer Tagesleistung von 500 kg Natron-Stangenglas wurde in Ballenstedt angeblasen. Später soll auch Kompositionsglas hergestellt werden. Vorgesehen ist ferner der Bau einer großen Glashütte für die Gablonzer Industrie im Kreis Wernigerode oder Blankenburg. Ha. —2148—

Die Jodgewinnung aus Tanq wurde, wie der „Abend“ meldet, in Stralsund begonnen. Die Jahreserzeugung soll 40 t betragen. — Vermutlich handelt es sich hierbei um ein russisches Produktionsverfahren. In der UdSSR hatte man bald nach Beendigung der Bürgerkriege in den 20er Jahren mit der Joderzeugung auf der Grundlage von Wasserpflanzen im Schwarzen und Weißen Meer sowie im Stillen Ozean begonnen. Nach 1930 wurde diese Methode allerdings wieder aufgegeben, als in den Petroleumabwässern eine weitaus ergiebigere Rohstoffquelle für Jod entdeckt worden war. Ha. —2137—

Die Pottaschefabrik Roßlau erzeugt Strontiumcarbonat für die Entzuckerung von Melasse durch Behandlung von Cölestin mit Soda. Außerdem gewinnt das Unternehmen Natriumsulfat, Pottasche, Kaliumchlorid und -sulfat, Bariumnitrat, und, in kleinerem Umfange, auch Strontiumnitrat. Ha. —2145—

Eine Penicillinfabrik wird auf Befehl der SMA in Rostock errichtet und die Rechtsform einer G. m. b. H. erhalten. Die Betriebsaufnahme soll am 1. 10. d. J. erfolgen. Ha. —2149—

Das ehem. IG-Werk in Bitterfeld hat nach dem BIOS-Report Nr. 731 in einem 2-Stufenprozeß Tetrachlorkohlenstoff mit nur 0,02% CS₂-Gehalt bei einer Monaterzeugung von 800 Tonnen hergestellt. Die erste Stufe bestand in der Reaktion von CS₂ mit Chlor zu CCl₄ und Schwefelchlorid, das in der 2. Stufe mit CS₂ zu CCl₄ und Schwefel umgesetzt wurde. Nach diesem kontinuierlichem Verfahren wurde das gebildete CCl₄ nichtkontinuierlich abdestilliert. Ein Teil des Werkes ist für Reparationen abmontiert worden. Die Bitterfelder Werke stellen wieder Vinyl-Harze her. —W. —2132—

Eine Forschungsgemeinschaft „Bauen und Wohnen“ wurde von der württembergisch-badischen Regierung gegründet zu dem Zweck, die Umstellung des Bauwesens auf neuzeitliche Fertigungsmethoden zu fördern. Es werden keine eigenen Forschungsinstitute errichtet werden, sondern Forschungsaufträge an Fachleute und Institute gegeben und die Ergebnisse zusammengefaßt und für die Praxis ausgewertet werden. Prüfung, Beratung und Auskunft erfolgt auf folgenden Gebieten: Wärmetechnik, Schalltechnik, Baugrund, häusliche Warmwirtschaft und elektrische Installation. Staatssekretär Gögler wurde mit der Ueberwachung in verwaltungsmäßiger und finanzieller Hinsicht beauftragt. Die Geschäftsräume befinden sich in Ruit über Eßlingen/Neckar. —er— —2125—

Neueintragungen

Didier Werke GmbH., Werksgruppe Mitte-Süd, Marktredwitz. Fortführung der bisher von der Fa. Thonwerk Bleibrich AG betriebenen Geschäfte, insbes. Bau und Betrieb von Kokereianlagen, Generatoren, Gasöfen in das Fach der Ent- oder Vergasung von Steinkohle, Torf usw. fallenden Unternehmungen sowie allen anderen Öfen und Feuerung jeglicher Art und Handel mit dazugehörigen Materialien. — Lonzona, Gesellschaft für Acetatprodukte m. b. H., Säckingen. Herstellung, Verkauf und Verwertung von Kunstseide, Kunstfaserstoffen und ähnlichen Erzeugnissen. Stammkapital 4 Mill. RM. — „Cerkal“ Carlhans Katenkamp, KG., Leitzig N 21, Schiebestr. 22. Fabrikation chemisch-technischer Produkte. — Filterstaub-Ges. mbH., Leipzig N 21, Theaterstraße. Verwertung und Vertrieb von Flugasche aus der Verbrennung von Koks, insbes. Schmelzkoks und Braunkohle (Filterstaub) sowie Baumaterial und Bautenschutzmitteln aller Art und der Herstellung von Baustoffen aus denselben. Stammkapital 20 000 RM. — „Poliferrum“ Gesellschaft für chemisch-technische und Graphitprodukte mbH., Dresden N 6, Leipziger Str. 8. Herstellung und Vertrieb von Graphitprodukten und einschlägigen Erzeugnissen, bes. unter dem geschützten Warenzeichen „Poliferrum“ durch Uebernahme und Fortführung d. v. d. Gesellschafter Friedr. Grobe betriebenen chem.-techn. Abt. seiner

Firma Friedr. Grobe. Stammkapital 51 000 RM. — Gesellschaft f. sprengtechnische Unternehmungen Ing. W. Randolph u. K. Röber, Dresden N 15, Magazinstr. 5. — Chrona-Werk Neukranz & Co., GmbH., Bonn, Dransdorfer Weg. Herstellung und Vertrieb von chemischen und verwandten Produkten, insbesondere von Magnesia-, Kalk- und Teerprodukten. Stammkapital 50 000 RM. — Chemie Gesellschaft mbH., Chemnitz, Borssenganger 8. Herstellung chem.-techn. Produkte auf dem Gebiet der Bauindustrie, der Bauhilfsmittel und verwandter Gebiete sowie den Handel damit. Stammkapital 27 000 RM. — Iris, chemotechnische GmbH., Offenbach a. M., Sprendlinger Landstr. 120. Betrieb einer Färberei, Herstellung und Vertrieb von Arzneimitteln. Stammkapital 20 000 RM. — Ernst Caspard, Lörrach. Fabrikation chemisch-pharmazeutischer Präparate. — C. von Rockenthien GmbH., Lackfabrik, Bonn, Eller Straße. Herstellung von chemischen Produkten. — Terrachemie GmbH., Merzhausen b. Freiburg i. Br., Alte Straße, Ziegelei. Herstellung von Hochleistungs-Düngemitteln, (Spurenelemente), Pflanzenschutzmitteln, Konservierungsmitteln, Bodenanalysen zur Feststellung des Düngemittelbedarfes, Bindemitteln für Bau- und Werkstoffe, Kunstbaustoffen. Stammkapital 30 000 RM.